

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss, bi u. a.

In memoriam

Hans Albers, der Filmschauspieler, wurde für seine letzte Reise angeheuert. Die strahlend blauen Sterne im windzerfetzten Seemannsgesicht sind verglommen, sein Schifferklavier sackte mit wehem Seufzer in sich zusammen. In St. Pauli, an der Reeperbahn aber singt seine rauchige Stimme von allein weiter, sie singt das alte Seemannslied «La Paloma», das Joachim Ringelnatz in den ewigen Schlaf lullte, sie singt die lockende Frage des Rauhen: «Sag wie heißt du, süße Kleine?» und sie singt alle Lieder, die klagen von der Sehnsucht nach dem Meer. Hans Albers hat auf seiner großartigen Fahrt über die Wellen des Erdendaseins den Menschen Freude bereitet – der Große Skipper wird ihn gnädig aufnehmen!

Lausanne

Hier tagte der Kongreß der Europäischen Vereinigung der Anästhesisten, jener Aerzte also, welche die besten Mittel und Wege studieren, um die Leute einzuschläfern. – Die Programmverantwortlichen der europäischen Fernsehstudios fanden es beleidigend, daß sie zu diesem Kongreß nicht eingeladen wurden.

Politische Zoologie

Sir Edmond Hillary, Erstbesteiger des Everest, ist in Calcutta gelandet, um eine neue Expedition ins Himalayagebiet zu unternehmen. Er will, wenn möglich, einen Yeti einfangen, untersuchen und dann wieder freilassen. – Einem chinesischen Untertanen, wenn auch nur zeitweilig, die Freiheit zu rauben, könnte zu diplomatischen Verwicklungen führen!

Moskau

Mit militärischen Ehren übergaben die Sowjets den toten Piloten der von ihnen abgeschossenen RB-47 dem Botschafter der USA. – Die Ehrenhaftigkeit des Kremles kennt wirklich keine Grenzen mehr.

Kuba

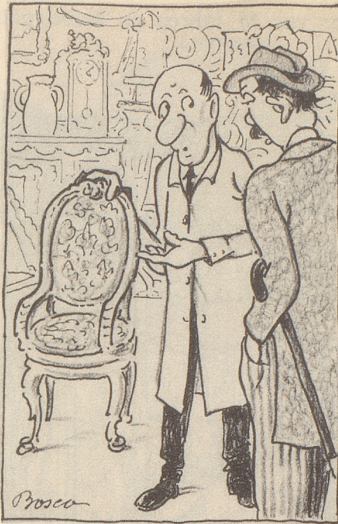
Rotchinesische Artillerie-Spezialisten helfen Fidel Castro, in Kuba Marinebasen einzurichten. Wenn der Fidel von den Chinesen in Sachen Marinebasen so gut beraten wird wie von den Russen in Sachen Volkswirtschaft, brauchen sich die Gegner seines Regimes keine großen Sorgen zu machen.

Radio Moskau

Kleines Stimmungsbild: Höhepunkt der Kongokrise, vor dem Mikrophon Nikita Chruschtschow, der auf zwei Tamtam-Trommeln mit den Kongolesen Kontakt sucht ... für ihn als Meister des großen Tamtams keine Kunst!

Sport

D'Amato, der Manager von Schwergewichtsweltmeister Patterson, hat seinem Meisterboxer aus Dankbarkeit eine mit Diamanten, Rubinen und Saphiren besetzte Krone im Wert von 35 000 Dollar geschenkt. Komische Zeit: Die Boxer werden gekrönt, und die Gekrönten geboxt



«Das isch doch kei Louisquinze-Schtil!»
«Was? Luege Si doch dä Schtuehl rächt a – öppis Louisquinzerisches gits überhaupt nöd!»



«So so, Ihre Sohn isch scho drißg Jahr alt, was hätr eigetli für en Bruef, Frau Chlütterli?»
«Er reist.»
«Ja was Sie nid säged! Also Diplomat isch er?!»

Zu Zeichnung und Artikel Regensberg in unserer Nr. 29

Wir geben hier einige wesentliche Stellen wieder aus einem ausführlichen Brief, den wir von Herrn Dr. med. Ch. Rohrer aus Oberglatt erhielten.

«Ich erlaube mir, Sie vom Standpunkt der Mehrzahl der Bewohner von Regensberg, der Regensberger Gemeindebehörde, ihres Präsidenten und Exponenten, Herr Bader, über die Verhältnisse zu informieren.»

«Am Lägernhang, nordöstlich der «Burg», wird seit mehr als 100 Jahren ein Steinbruch betrieben.»

«Schon der Vater des jetzigen Gemeindepräsidenten von Regensberg war während Jahrzehnten Betriebsleiter dieses Unternehmens. Als Herr Bader sen. in den Ruhestand trat, übernahm sein Sohn, Herr P. Bader, die kaufmännische und technische Leitung des Betriebes.»

«Die Bader sind Bürger-Bürger und sind ihrer Gemeinde nicht nur als Einwohner treu geblieben, sondern haben ihr auch in selbstloser Weise und treu gedient. So kam es, daß die Gemeinde Regensberg während Jahrzehnten aus den Steinbrüchen Nutzen zog.»

«Die Bevölkerung beschäftigte sich zur Hauptsache mit Landwirtschaft, Rebbau und Forstwirtschaft. Besonders letztere verhalf der Gemeinde noch zu nennenswerten Einnahmen, während die Erträge aus Landwirtschaft und Rebbau von Jahr zu Jahr kleiner wurden. In der «Burg» fand mit Hilfe der Zürcher Gemeinnützigen Gesellschaft, die Anstalt für noch bildungsfähige schwachsinnige Kinder Unterkunft. Eine Anstalt für taubstumme Frauen wurde im Städtchen eingerichtet und ein anderes Bürgerhaus zum Altersheim des Bezirkes Dielsdorf ausgebaut. Das kleine Städtchen hat somit den geistig und körperlich Kranken und Gebrechlichen seine Tore weit geöffnet.»

«Die Zahl der erwerbstätigen Einwohner nimmt aber ständig ab.»

«Trotz großen Bemühungen der Behörden bleibt der sehr erwünschte Zuzug aus.»

«Wenn aber Zuwachs an Einwohnern von auswärts fehlt, so wird Regensberg als Ganzes zum Altersheim.»

«Was hat nun Herr P. Bader im Namen der Regensberger Gemeindebehörde getan? Er hat als Gemeindeoberhaupt verkündet: Wir in Regensberg brauchen dringend Zuwachs. Wer bei uns wohnen und vielleicht auch im Gemeinwesen mitarbeiten will, ist herzlich willkommen.»

«Was in Regensberg jetzt an Bauland verkauft worden ist oder noch verkauft wird, Herr P. Bader hat persönlich damit nichts zu tun.»

«Mit Spekulationswut und Gewinnsucht hat all das nichts, aber auch rein gar nichts zu tun.»

Wir danken Herrn Dr. Rohrer für seine Ausführungen.

Bildredaktion und Textredaktion Nebelspalter

Patriotisches Intermezzo

Als August März am Pulte stand – der erste Redner im Quartier – erhob er seine rechte Hand, weil er fürs liebe Vaterland so unaussprechlich viel empfand, und schrie in glänzender Manier: «Eidgenossen, laßt uns nüchtern bleiben!»

Dann trank man auf Kanton und Staat und auf die Fruchtbarkeit der Frau und auf das Schweizer Konsulat samt seinem Sekretariat.

Man nahm es mit Herrn Märzens Rat nicht unbedingt so ganz genau.

Dies, weil die Praxis oftmals nicht genau der Theorie entspricht.

Die heitere Note

Fredy Lienhard

